

Erinnerung vergangener Welten

Von abgemeldet

Kapitel 2: Treffen mit Hakufu

„Wo bin ich? Es ist so weich“, dachte ich und öffnete matt die Augen. Eine weiße Wand strahlte mir entgegen. Mein Blick glitt weiter. Ich lag in einem Bett. Meine Kleider waren weg, außer meiner Unterwäsche. Mein Bauch wurde von einer Bandage geziert. Ich seufzte leise. Ich fühlte meinen Körper ab. Es schien alles noch an seinem Platz zu sein. Nur mein Kopf und mein rechter Fuß schmerzten immer noch. Der Verband auf meinem Kopf drückte. Ein Brummen entfuhr mir. Kurz darauf wurde die Tür geöffnet und das Mädchen mit den blauen Haaren und der Augenklappe trat mit einem Tablett ein. Wie hieß sie noch gleich? Ryomou.

Als sie merkte, dass Caro wach war, ging sie mit einem Tablett mit Tee in ihr Zimmer, in das sie Caro gelegt hatte. „Du bist wach. Gut, dann kannst du den Tee trinken, den ich gemacht habe...“, sagte sie, schüttelte dann aber leicht den Kopf. Sie konnte sie ja gar nicht verstehen. Sie half Caro beim Aufsetzen und hob ihr den Tee an die Lippen. Caro ließ es geschehen, doch bekam sie nur wenig von dem Gebräu runter. Ryomou lächelte. Er war scheußlich, aber hilfreich. Wenn sie sie dazu brachte, ihn vollends auszutrinken, würde sie bald wieder gesund sein.

Der Tee schmeckte einfach scheußlich. Immer wieder setzte Ryomou mir den Becher an die Lippen, aber ich trank das Gebräu nur zögerlich. Schließlich schüttelte ich energisch den Kopf um zu zeigen, dass ich nichts mehr wollte. Das Ergebnis war, dass sich alles um mich herum anfang zu drehen und ich mir stöhnend den Kopf hielt. Dann sank ich zurück ins Kissen. „Verdammt...“, murmelte ich, froh, dass meine Stimme auch wieder zu mir gefunden hatte.

Sie gab es auf. Caro hatte zwar nicht alles getrunken, aber doch gut die Hälfte. Sie ging gerade zur Tür, als sie sie irgendwas murmeln hörte. Es war eindeutig eine andere Sprache. „Das könnte schwierig werden, zu erfahren, woher sie kommt...“, ihr Blick war besorgt. Sie schloss die Tür hinter sich. Wenige Zeit später klingelte es an der Haustür. Hakufu stand freudestrahlend draußen. „Hey, Mou-chan! Wo bleibst du denn? Der Unterricht beginnt gleich!“, fuerte sie in Ryomou's Ohr, doch diese schüttelte den Kopf. „Ich werde heute nicht hingehen. Ich muss mich um jemanden kümmern...“, meinte sie ausweichend, doch kaum hatte sie zu Ende gesprochen, stürmte Hakufu schon durch die Tür. „Ach ja, wen denn?“, fragte sie und blickte sich

suchend um. Ihr Blick viel zur Schlafzimmertür.

„Du hast doch nicht etwas jemand bestimmtes bei dir, oder?“, bohrte sie weiter und zwinkerte. Ryomou wusste sofort, auf wen sie anspielte und schüttelte energisch den Kopf, jedoch nicht, ohne dabei einen leichten Rotschimmer um die Nase zu bekommen. Hakufu interessierte das wenig. Entschlossen riss sie die Tür auf. „Wer bist du denn?“, rief sie mit weit aufgerissenen Augen, als sie Caro im Bett liegen sah. Das Mädchen öffnete die Augen und blickte Hakufu erschrocken an.

„Haku, lass sie in Ruhe. Das ist Caro, ich hab sie fast tot in der alten Fabrik gefunden. Kanwu hat sich um die meisten Verletzungen kümmern können, aber sie braucht Ruhe!“, herrschte Ryomou sie an und gab ihr einen kräftigen Tritt, sodass Hakufu gegen die nächste Wand donnerte. Caro schrie verängstigt auf. Sie hatte so etwas anscheinend nie für möglich gehalten.

Ich döste ein, wurde jedoch von dem Klingeln und dem Geräuschpegel draußen wieder hellwach. Meine Augen ließ ich zu. Ein Mädchen, offensichtlich eine Freundin, kam bei Ryomou vorbei. ‚Sie muss vielleicht zur Arbeit, oder geht sie noch in die Schule? Diese Stimme...irgendwo hab ich die schon mal gehört...wenn ich mich doch nur an alles erinnern könnte...‘, dachte ich, als plötzlich die Tür aufflog und die Besucherin irgendetwas schrie. Ich blickte sie an. Verwirrt schaute ich sie an. Sie schaute ebenso verwirrt zurück. Ryomou trat hinter sie, sagte etwas. Was dann geschah, entlockte mir einen ängstlichen Schrei. Ryomou trat das Mädchen brutal gegen den Bauch, und beförderte sie somit an die nächstgelegene Wand. Trotz meines schweren Gefühls am ganzen Körper, hielt ich meine Hand geschockt vor den Mund. Wie hatte sie das nur geschafft? „Ryo...mou...?“, flüsterte ich, noch immer völlig entgeistert. Ich starrte auf das Mädchen, das sich gerade wieder hochrappelte. Sie schien nicht verletzt! Nicht im Geringsten und das nach so einem Schlag! Wütend drehte sie sich zu der Blauhaarigen und beschimpfte sie, was ihr anscheinend wenig ausmachte.

Ryomou hob beruhigend eine Hand. „Ryo...mou...?“, flüsterte Caro, was sie kurz erstaunen ließ. Es war das erste Mal, das sie sie beim Namen nannte. Derweil erhob sich Hakufu und baute sich vor ihr auf. „Was sollte das denn bitteschön? Wieso bist du immer so gemein zu mir?“, fing sie an und machte ein schmollendes Gesicht. Ryomou zeigte keine Reaktion. „Du hast es nicht anders verdient“, sagte sie betont sachlich und besah sich das kleine Loch in der Wand. Dann zuckte sie die Schultern.

„Jedenfalls werde ich nicht zur Schule gehen, bis es Caro wieder besser geht. Ach ja, versuch nicht, mit ihr zu reden. Sie scheint unsere Sprache nicht zu kennen, ebenso wenig wie wir ihre kennen. Zumindest kommt sie mir nicht bekannt vor...“, fügte sie noch an, doch Hakufu war bereits ans Bett getreten. „Hallo. Ich. Bin. Hakufu.“, sagte sie, jedes Wort genau betont.

‚Sie reden über mich. Ich höre aufmerksam zu. Ich erkenne langsam die Sprache wieder, meine Erinnerungen kehren langsam zurück. Japanisch.‘ Als die Besucherin auf mich zukommt, schauderte ich kurz. Sie sagte etwas. Ich überlegte. Ich verstand sie und in ihrer Sprache wiederholte ich. „Hallo. Ich. Bin. Caro.“, und brachte ein kleines Lächeln zustande. Mehr japanisch konnte ich nicht. Zumindest jetzt.

Grinsend sah Hakufu Ryomou an. „Na bitte, geht doch. Sie scheint' s zu kapiere!“ meinte sie und ging in Richtung Tür. „Also, ich geh mal, komm eh schon zu spät. Ich wird dich entschuldigen!“ Die verschwand.

Ryomou setzte sich zu Caro. „Du kannst uns verstehen?“, fragte sie, doch Caro blickte nur ratlos zurück.